

Hansueli Späth, Präsident SGAM

Mir hei e Verein



Auch in diesem Jahr treffen die kritischen Bemerkungen zu unseren Plänen für den 1. April 2008 ein – wie in den beiden Jahren zuvor. Warnten mich vor zwei Jahren die Skeptiker noch vor der geplanten Kundgebung, so forderten im vergangenen Jahr einige eine erneute Demo, und in diesem Jahr wird die Aktion in der Praxis für die Patienten vielerorts als peinlich,

lahm und unserer Sache wenig dienlich bezeichnet.

Einerseits verstehe ich die Ungeduld und das Bedürfnis, gegen unsere nach wie vor unbefriedigende Situation lauthals zu protestieren. Andererseits denke ich, dass verschiedene Dinge miteinander vermischt werden, welche sehr differenziert zu sehen sind. Aus diesem Grund ist es mir ein Anliegen, als SGAM-Präsident an dieser Stelle noch einmal die Aktion zum 1. April zu erklären:

Nachdem wir vor zwei Jahren auf die Strasse gegangen sind und im vergangenen Jahr (nicht sehr erfolgreich) die Patienten zum Protest animieren wollten («Mund auf für die Hausarztmedizin»), wollen wir in diesem Jahr den Patienten mitteilen, wie sehr uns die Hausarztmedizin am Herzen liegt. Sie sollen auch wissen, dass wir ohne sie und ihre Unterstützung nicht vom Fleck kommen, und durch das Säckli (mit Inhalt ...) danken wir ihnen für ihre Treue. Das beigelegte und individuell zu ergänzende Info-Material erläutert unsere Pro-

bleme «patientengerecht» und klar. Vergessen wir nicht: Wir haben vor zwei Jahren in Bern über 300 000 Unterschriften unserer solidarischen PatientInnen präsentiert. *Hier liegt unsere Stärke, und diese Macht soll durch die Basis an der Basis bewusst gemacht und gestärkt werden.*

Es ist also nicht nur ein nettes «Bhaltis», sondern eine starke Botschaft, welche die (übrigens sehr schönen) Tragtaschen in sich tragen: *Gemeinsam* wollen und werden wir für die Hausarztmedizin kämpfen.

Es ist einfach, «nein» zu sagen und den «Tag der Hausarztmedizin» zu boykottieren. Ich bin der Meinung, dass es nur anständig von uns ist, wenn wir uns an diesem Tag bei den Patientinnen und Patienten bedanken, schweizweit, in jeder Praxis!

Natürlich ist es allen lokalen Gruppierungen und jeder und jedem einzelnen überlassen, eigene weitere Ideen zu verwirklichen. Im Rheintal, in Zürich, Bern, Genf und in Messen sollen öffentliche Veranstaltungen und Aktionen stattfinden, und die Medien werden mit Unterlagen bedient werden. Wesentlich für den Erfolg ist jedoch, dass alle Hausärztinnen und Hausärzte aktiv werden und den «Tag der Hausarztmedizin» kraftvoll und positiv vermitteln.

Dr. med. Hansueli Späth
Höflistrasse 42
8135 Langnau am Albis
hu.spaeth@sgam.ch

Mir hei e Verein, i ghöre derzue
Und d'Lüt säge: Lue dä ghört o derzue
Und mängisch ghören i würtlech derzue
Und i sta derzue

Und de gsehn i de settig, die ghöre derzue
Und hei doch mit mir im Grund gno nüt z'tue
Und anderi won i doch piess derzue
Ghöre nid derzue

Und ou was si mache, die wo derzue
Tüe ghöre, da standen i nid geng derzue
Und mängisch frage mi d'Lüt: Du lue
Ghörsch du da derzue?

Und i wirde verläge, sta nümme rächt derzue
Und danken: O blaset mir doch i d'Schue
Und gibe nume ganz ungärn zue:
Ja i ghöre derzue

Und de danken i albe de doch wider: lue
S'ghört dä und dise ja ou no derzue
Und de ghören i doch wider gärn derzue
Und i sta derzue

So hör i derzue, ghöre glych nid derzue
Und stande derzue, stande glych nid derzue
Bi mängisch stolz und ha mängisch gnue
Und das ghört derzue

Mir hei e Verein, i ghöre derzue
Und d'Lüt säge: Lue dä ghört o derzue
Und mängisch ghören i würtlech derzue
Und i sta derzue

Mani Matter

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus: Mani Matter, Us emene lääre Gygechaschte. © 2003 by Ammann Verlag & Co., Zürich.